

## Reflexion GIS- Day

Workshop „Plane deine Stadt“

Julia Freinhofer

Am 15. November 2017 fand der alljährliche GIS-Day im Landesdienstleistungszentrum in Linz statt. Dieser Tag ist eine besondere Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe einmal einen Einblick in das Thema „Geoinformationssysteme“ zu bekommen. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung durch das Land OÖ, konnten die Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen an studentischen Workshops sowie an Vorträgen vom Land OÖ oder Unternehmen aus dem Bereich GIS teilnehmen. Ich durfte im Rahmen der Fachdidaktik Lehrveranstaltung „Geomedien und Geokommunikation“ mit meinen Kolleginnen Johanna Jogna und Sabine Neuwirth einen Workshop für diesen GIS-Day konzipieren und leiten. Nachfolgend werden nun Erfahrungen geschildert, die ich im Rahmen der sechs durchgeführten Workshops erhalten habe.

Unser Workshop befasste sich mit dem Thema „Stadtplanung“. Nach einer kurzen thematischen Einleitung zu „Flächenwidmungsplan“, „Charakteristika in der Stadtplanung“ und „Luftbild“ durften die Schülerinnen und Schüler mit kleinen Kärtchen selbst eine Stadt „planen“. Dabei wurde ihnen jeweils ein Thema gegeben (z.B. grüne Stadt, Studentenstadt), auf das sie bei der Planung besondere Rücksicht nehmen sollten. Insgesamt wurde unser Workshop sechs Mal mit unterschiedlichen Gruppen durchgeführt.

Die Gruppen, die an unserem Workshop teilgenommen haben, waren sehr unterschiedlich in Bezug auf ihre Motivation, ihren Ehrgeiz und die Zusammenarbeit in der Gruppe. Die erste Gruppe, die unseren Workshop besuchte, war z.B. eher unmotiviert, unaufmerksam und bei der Umsetzung nicht wirklich aktiv dabei. Da wir jedoch noch keinen Vergleich hatten und die Lehrerin uns darauf hinwies, dass ihre Gruppe auf jeden Fall fünf Punkte verdient hätte, haben wir dieser Gruppe die volle Punkteanzahl gegeben. Die weiteren Gruppen waren dann durchwegs alle sehr motiviert, haben fleißig mitgearbeitet und die Städtemottos gut in ihrer Planung umgesetzt.

Die Dynamik war in den unterschiedlichen Gruppen sehr verschieden. Nach einigen Minuten konnten wir sehr gut sehen, wer die ein oder zwei Personen in der Gruppe sind, die den Ton angaben und sehr maßgeblich zum Verlauf des Workshops beitragen. Wichtig war es uns, aber vor allem durch eine zufällige Gruppenbildung auch jene, die eher im Hintergrund waren, zu motivieren und zu aktivieren.

Interessant war weiter auch, dass die Gruppen sehr unterschiedlich an die gestellte Aufgabe herangingen. Während manche Gruppen sofort mit dem Bauen begonnen haben und ihre „Stadt“ einfach nach und nach mit Kärtchen erweitert haben, haben andere Gruppen zunächst einmal viel Zeit dazu aufgewendet die Kärtchen zu sortieren und zu gruppieren und erst dann mit dem Bauen begonnen. Das Ergebnis war bei beiden Herangehensweisen zumeist ähnlich, wenngleich die Gruppen, die zunächst sortiert haben, meist mehr Stress zum Ende hin gehabt haben.

Auch die Lehrkräfte haben ihre Rolle am GIS-Day sehr unterschiedlich gesehen. Manche waren eigentlich gar nicht interessiert, andere haben selbst in einer Gruppe mitgearbeitet und wieder andere sind einfach von Gruppe zu Gruppe gegangen. Viele Lehrkräfte haben uns als Workshop-Leiterinnen die ganze Verantwortung überlassen und sich wirklich im Hintergrund gehalten. Jedoch haben wir auch in einigen Gruppen erlebt, dass die Lehrkraft das Gefühl hatte, sie müsste die Aufgabe den Schülerinnen und Schülern noch einmal erklären oder bei der Gruppenbildung mithelfen.

Persönlich finde ich, dass die ersten vier Workshop-Durchgänge sehr sehr schnell vergangen sind. Bei den letzten beiden war es dann schon etwas langweilig, weil wir selbst während der Hauptzeit des Workshops nur eine passive Rolle innehatten. Es hat mich aber sehr gefreut, dass wir das Gefühl hatten, das den Schülerinnen und Schülern der Workshop Spaß gemacht hat und sie sich ein bisschen etwas gerade in Bezug auf Flächenwidmung mitgenommen haben.

Mein Fazit ist, dass ich es sehr spannend gefunden habe den gleichen Inhalt mit sechs verschiedenen Gruppen durchzugehen und von den unterschiedlichen Reaktionen und vom unterschiedlichen Vorwissen der einzelnen Gruppen sehr (positiv) überrascht war. Ich denke für meinen schulischen Alltag in Zukunft ist es sehr wichtig, sich auf jede Klasse immer wieder neu einzustellen und auf die Schülerinnen und Schüler richtig einzugehen.